

Rede Werner Waßmuth

Gemeindevertretung Lohra am 8.9.2011

Herr Vorsitzender

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

sehr verehrte Damen und Herren,

Wenn wir nun über die Vergabe der Stromkonzession entscheiden, sollten wir uns bewusst machen, dass es nicht darum geht den Stadtwerken Marburg oder dem E-On Konzern etwas Gutes zu tun, sondern es geht um die beste und sicherste Entscheidung für die Bürger der Gemeinde Lohra.

Bei der anstehenden Frage über die Vergabe der Stromkonzession und einer evtl. Beteiligung am Netz handelt es sich um eine der wichtigsten Entscheidungen die die Gemeindevertretung in den letzten Jahrzehnten zu treffen hatte.

Insofern ist es gut und richtig, dass man sich lange und mehr Zeit als die anderen Gemeinden genommen hat, bevor man eine Entscheidung fällt. Es ist daher auch nicht klug, wenn man sagt, dass man nun endlich eine Entscheidung herbeiführen wolle, weil einen das Thema nerve oder man keinen Bock mehr darauf habe, wie diese einzelne Vertreter in diesem Hause meinen.

Der Souverän in diesem Verfahren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist die Gemeindevertretung. Wir leben nicht mehr im 19. Jahrhundert wo die Provinzfürsten meinten, sie könnten schalten und walten wie sie wollten.

Wenn zeitlicher Druck, wie insbesondere von der SPD in den letzten Monaten geschehen, aufgebaut wird, regt sich bei mir automatisch Abwehr.

Das erinnert mich zu sehr an den Gebrauchtwagenverkäufer, der mir erzählen will, dass es den Ladenhüter nur an diesem einen Tag für diesen sensationell günstigen Preis und mit Winterreifen obendrauf geben würde.

Sie behaupten, dass wir bis zum 15.9.2011 eine Entscheidung haben müssten, um zum 1.1.2012 einen evtl. neuen Konzessionsnehmer zu haben. Da 3,5 Monate vor dem Wechsel eine Veröffentlichungspflicht bestehe.

Diese Aussage ist nur die halbe Wahrheit:

Sollte sich die Gemeindevertretung für einen neuen Konzessionsnehmer entscheiden, wird am 1.1.2012 überhaupt nichts passieren, weil zwischen derzeitigem Netzbetreiber und dem evtl. neuen Netzbetreiber erst alle Fragen finanzieller und technischer Art geklärt und in einen Vertrag gemündet sein müssen, den die Beteiligten unterschrieben haben müssen.

Erst dann wird die Änderung veröffentlicht - 3,5 Monate vor tatsächlichem Übergang. Solange der Vertrag nicht unterzeichnet ist, wird niemand eine solche

Veröffentlichung tätigen. Sie wollen uns doch nicht wirklich weißmachen, dass dies bis zum 15.9.2011 geschehen ist?

Nach dem, was man hört, wird dies auch für keine andere Kommune, die bereits eine Entscheidung getroffen hat, der Fall sein.

Warum also dieser zeitliche Druck? Es muss also andere Gründe haben, die Sie uns offensichtlich nicht mitteilen wollen.

Liegt es vielleicht daran, dass sich Renditeerwartungen von 7 bis 8 und mehr Prozent als Luftbuchung herausstellen könnten?

Die Frage des wirtschaftlichen Betriebs

Wenn man ein wenig recherchiert oder zum Beispiel den Stern vom 28.7.2011 liest, dann findet man dort Aussagen, dass maximal eine Rendite von 3 Prozent über die gesamte Laufzeit zu erwarten sei. Vorausgesetzt: Es „passiert nichts“. Es darf über 20 Jahre kein Unwetter, kein harter Winter, kein Gewitter oder sonst etwas Kosten verursachen, dann kehrt sich das kleine Plus, schnell ins Minus um.

Hinzu kommen weitere Aspekte, die Unwägbarkeiten bedeuten:

Möglicher Kaufpreis:

Auch das im Juli 2011 novellierte Energiewirtschaftsgesetz führt zu keiner Klarstellung bezüglich der wirtschaftlich angemessenen Vergütung des bisherigen Netzeigentümers. Diese Frage wird weiterhin Gegenstand gerichtlicher

Entscheidungen sein. Um das Netz übernehmen zu können, ist davon auszugehen, dass vor einer endgültigen Klärung des Kaufpreises der neue Netzeigentümer zunächst den vom bisherigen Netzeigentümer geforderten Kaufpreis entrichten muss. Der bisherige Netzbetreiber E.ON hat uns einen Sachwertpreis von 3,7 Mio € genannt.

Aber ich denke, dass wir heute überhaupt keine Entscheidung treffen können.

Folgendes ist in den letzten Tagen geschehen:

Unser Bürgermeister, Georg Gaul, hat uns die Angebotsfragen für das Interessenbekundungsverfahren per Mail durch die Verwaltung übersenden lassen.

Diese Fragen wurden den Stadtwerken sowie E.On Mitte zur Beantwortung übersandt. In der Info-Veranstaltung während des Haupt-und Finanzausschusses am 1.9. kam heraus, dass die E.ON genau drei Tage Zeit hatte, die 80 Fragen zu beantworten.

Wir haben uns die Exel-Datei näher angeschaut und dabei zu unserem Entsetzen festgestellt, dass als Autor der Fragen der Geschäftsführer der Stadtwerke Marburg, Rainer Kühne, genannt wird. Dies ist ein Skandal ersten Ranges, der das gesamte Ausschreibungsverfahren zur Makulatur macht.

Wir werten das als einen Verstoß gegen Recht und Gesetz des fairen Wettbewerbs.

Es ist einfach unfassbar, dass sich ein Bewerber seine Fragen selbst stellt und der eigentliche Skandal daran ist, dass einige Bürgermeister aus unserem Landkreis dabei mitgemacht haben und damit ihre Parlamentsgremien im wahrsten Sinne bereits „über den Tisch“ gezogen haben. Wir sollen heute die nächsten Opfer werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

diese ungeheuerlichen Vorgänge werden das Bundeskartellamt beschäftigen, außerdem werden wir umgehend die Staatsanwaltschaft in Kenntnis setzen.

Seit 34 Jahren gehöre ich dieser Gemeindevertretung an, davon bin ich seit 18 Jahren Fraktionsvorsitzender - aber solche unwürdigen Versuche, uns ehrenamtlich tätigen Kommunalpolitiker, bei einer so wichtigen kommunalpolitischen Entscheidung zu täuschen, ist unerträglich.

Ich warne dringend davor, heute Abend vor dem Hintergrund der skandalösen Vorgänge über die Vorlage zur Vergabe der Stromkonzession abzustimmen.

Es geht jetzt darum, die Verstöße von unlauterem Wettbewerb durch die Stadtwerke Marburg im Zusammenhang mit der Stromkonzession rechtlich zu klären.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.